

Laube *Alburnus alburnus*

Silberglanz für Kunstperlen?

62

In grossen Schwärmen, oft ganz in der Nähe der Oberfläche sucht die Laube Insekten und andere Anflugnahrung, die der Wind auf den Wasserspiegel trägt. Der oberständige Mund verrät, dass die Laube ein Fisch des freien Wassers ist. Im Vorsommer ist sie beliebte Beute von Seeforellen und Hechten und selbst als toter Köderfisch lockte die Laube schon manchen Raubfisch an die Angel. Ursprünglich war die Laube nur im Vierwaldstättersee verbreitet und wurde auch in ruhig fliessenden, tiefen Stellen der Reuss in Luzern beobachtet. Seit rund zehn Jahren wird die Laube auch im Sempachersee nachgewiesen. Es ist davon auszugehen, dass sie als Köderfisch eingeschleppt wurde. Gelegentlich wird sie von der Reuss

über den Reuss-Rotsee-Kanal in den Rotsee verdriftet. Ob sich dort eine selbsterhaltende Population entwickelt hat, ist ungewiss. Im Vierwaldstättersee sind die Schwärme in den letzten zwei Jahrzehnten kleiner geworden. Mit Sicherheit würde es sich nicht mehr lohnen, aus den silbrigen Schuppen Extrakt für die Produktion von Kunstperlen zu gewinnen – eine unbestätigte Praxis, von der alte Fischer noch zu berichten wussten.

Im Kanton Luzern
3 Vorkommen nachgewiesen.

Lokaler Name im Kanton Luzern: «Luenzli»,
«Winger».



63

